

Bei der Enge der Pyrenäenthäler findet nur wenig Anbau statt. Höchstens wird etwas Reis und Weizen gebaut. Die Bewaldung (Eichen, Tannen und Buch) ist eine spärliche. Auch die Viehwirtschaft (besonders Schafe) ist nicht sehr bedeutend. Das Sennerleben, welches die Alpen so sehr charakterisiert, fehlt. Keine Bergwerke. Daher ist das Gebirge wenig bewohnt und ohne Communicationen. Nur die Bäderörter am Nordabhang desselben gewähren einige Belebung.

Nach der spanischen Seite hin ist der Abfall des Gebirges steiler als nach Frankreich zu. Hier aber fallen die Pyrenäen zur Tiefebene der Garonne ab und erscheinen daher imposanter als dort, wo ihnen ein Bergland vorgelagert ist. Es laufen nämlich auf der spanischen Seite niedrigere Bergketten der westlichen Hälfte der Pyrenäen parallel und bilden mit ihnen Längsthäler, deren bedeutendstes vom oberen Aragon von Jaca ab durchflossen wird. Im Osten aber zweigt sich von den Pyrenäen das Küstengebirge von Catalonien ab, welches die Küste bis zum Durchbruch des Ebro bei Tortosa begleitet, so jedoch, daß zwischen ihm und der Küste für einige reich angebaute Fruchtebenen, z. B. bei Barcelona, Platz bleibt. Dies Gebirge ist reich an Metallen, Steinkohlen, Salz (Salzberg bei Cardona!) und Mineralquellen. Daher ist Catalonien das einzige, wahrhafte Industriegebiet Spaniens, und so erklärt es sich daß Barcelona der Haupthandelsplatz des Landes ist. Das thätige Volk der Catalonen hat zugleich den an und für sich meistens unfruchtbaren Boden höchst sorgfältig bearbeitet, und daher ist die Provinz sehr dicht bevölkert. Der Montserrat mit seinen zackigen Gipfeln (3800') ist ein vielbesuchter Wallfahrtsplatz.

Von den oben genannten Gebirgen, sowie von dem Ostabhange der centralen Hochebene und dem hernach zu nennender Küstengebirge der Baalischen Provinzen eingeschlossen, breitet sich, vom Ebro (Iberus) durchflossen, die Aragonische Ebene aus, in welcher sich zwei Stufen unterscheiden lassen, welche bei Tudela unmerklich in einander übergehen. Die Ebene erscheint als der trocken gelegte Boden eines früheren Binnensees und ist daher an vielen Stellen mit einer wüsten Salzsteppe bedeckt. Daher ist die Bevölkerung gering, und auch der bessere Boden zum Theil sehr schlecht angebaut. Der ehemals bis Zaragoza (Caesar Augusta, seit Augustus römische Colonie, früher Salduba) und darüber hinaus schiffbare Ebro war versandet, und der unvollendete Kaiser canal Karls V. hatte dem Uebel nicht abgeholfen. Erst in der neueren Zeit ist die Entsandung des Flusses wieder stärker in Angriff genommen.

Navarra, Aragonien und Catalonien bildeten im Mittelalter eigene, von den Gothen im Kampf gegen die Araber gegründete Reiche, die 1162 zu einem einzigen Königreiche Aragonien vereinigt wurden. Das Land blühte durch Handel und Gewerbe und vergrößerte sich nach Süden hin durch die Eroberung Valenciens. Selbst Sicilien und Neapel wurde von hieraus unterworfen. Als durch die Heirat des letzten aragonischen Königs Ferdinand mit Isabella von Castilien die spanischen Länder vereint wurden, behielt Aragonien seine eigene liberale Verfassung